



Ein Laster fährt vom Scanhaus-Firmengelände in Marlow. Der Fertighaushersteller will die Produktion ausbauen.

FOTO: FRANK SÖLLNER

# Große Pläne bei Scanhaus Marlow

Der Fertighaus-Hersteller erweitert die Produktion / Zudem baut die Stiftung des Firmen-Inhabers Friedemann Kunz ein Hotel in Rostock

Von Thomas Luczak

**Marlow/Rostock.** Erstmals mehr als 100 Millionen Euro Umsatz: Der Fertighaus-Hersteller Scanhaus Marlow hat im vergangenen Jahr einen neuen Umsatz-Rekord erwirtschaftet. Zudem wurde dem Unternehmen am Freitag eine ausgezeichnete Bonität bescheinigt: Benedikt von der Decken, geschäftsführender Gesellschafter der Wirtschaftsauskunftei Creditreform, überreichte Scanhaus-Inhaber Friedemann Kunz das sogenannte Crefozert. Die Bilanz 2017 sei „hervorragend, die Eigenkapitalquote beispielhaft“, lobte von der Decken bei der Übergabe des Zertifikats. Es gebe kein Unternehmen dieser Größe in Mecklenburg-Vorpommern, dem eine solch gute Bonität bescheinigt werden könnte. Und, so von der Decken: Creditreform sei „eigentlich sehr zurückhaltend“ mit solchen Attributen.

Scanhaus erhielt das Zertifikat das sechste Mal in Folge. Die Eigenkapitalquote des Unternehmens erhöhte sich von 82 Prozent im Jahr 2016 auf knapp 88 Prozent im Jahr 2017. Die Quote zeigt, wie hoch der Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital ist. Je höher die Eigenkapitalquote, umso höher ist die finanzielle Stabilität des Unternehmens und die Unabhängigkeit gegenüber anderen Geldgebern.

Bemerkenswert: Die durchschnittliche Eigenkapitalquote in der Branche der Fertighaushersteller liegt bundesweit bei gerade mal 26 Prozent.

Die positiven Geschäftszahlen seien die Folge von nachhaltigen Investitionen in die Firma, erklärt Kunz. Während börsennotierte Unternehmen große Teile ihrer Gewinne an ihre Aktionäre ausschütten, würde das Familienunternehmen Scanhaus das Geld nutzen, um langfristig in die Firma zu investieren. Und zwar in der Region, am Standort Marlow. Hier hat Scanhaus gerade neue Betriebsflächen erworben. Auf dem an das Firmengelände angrenzenden Areal wolle man neue Produktionshallen errichten. Derzeit sei man dabei, die Erweiterung zu planen. Mögliche Investitionssumme: 15 Millionen Euro. Ziel sei es, die Produktionskapazitäten zu erhöhen.

Denn: Die Geschäfte laufen gut. Derzeit werde in Marlow in drei Schichten gearbeitet. Von Sonntagabend bis Samstagfrüh, erklärt Kunz. Jährlich errichtet das Unternehmen bundesweit rund 700 Fertigteilhäuser. Vor allem in MV, aber auch in Berlin, Brandenburg, Sachsen und Nordrhein-Westfalen. Eher schwach aufgestellt sei man noch in Bayern und Baden-Württemberg, so Kunz.



Die Eigenkapitalquote des Unternehmens von knapp 88 Prozent ist beispielhaft für die Branche.

**Benedikt von der Decken,**  
geschäftsführender Gesellschafter  
Creditreform, Rostock

In Marlow beschäftigt Scanhaus rund 500 Mitarbeiter, dazu kommen rund 100 Kollegen im Vertrieb. Zusammen mit der Hotelparte zählt die Unternehmensgruppe knapp 800 Beschäftigte. Und: Neue Mitarbeiter würden immer gebraucht. „Wir könnten von heute auf morgen



Unsere Geschäfte laufen gut. Derzeit wird in Marlow in drei Schichten gearbeitet.

**Friedemann Kunz,**  
Inhaber des Fertighausherstellers  
Scanhaus, Marlow

30 neue Monteure einstellen, dazu sechs bis sieben Bauleiter und bis zu zehn Architekten“, erklärt Kunz.

Ein möglicher Grund für den Boom: die Investition in, so Kunz, „sehr teure“ Fernsehwerbung. Seit fast vier Jahren ist der Firmenchef immer wieder in kurzen Spots in der

ARD zu sehen. Zur besten Sendezeit – kurz vor der Tagesschau um 20 Uhr. „Ich stehe voll und ganz hinter unserem Produkt“, erklärt Kunz, warum er für die kurzen Werbefilme persönlich vor die Kamera tritt. Mittlerweile hätten Scanhaus und der Slogan des Unternehmens „Erst bauen, dann zahlen“ einen enormen Bekanntheitsgrad. Kunz: „Die Botschaft ist angekommen.“

Große Pläne hat Kunz auch in der Hansestadt Rostock: Auf einer freien Fläche vor der Zentrale der Kreuzfahrtreederei Aida Cruises im Stadthafen will die Stiftung des Scanhaus-Chefs ein zweites Radisson-Hotel errichten. Mit 200 je 20 Quadratmeter großen Zimmern, Gastronomie. „Es gibt jede Menge Synergieeffekte mit dem bestehenden, rund 500 Meter entfernten Radisson blu“, schwärmt Kunz, Besitzer und Betreiber des Hotels. Außerdem geplant: 2000 bis 2500 Quadratmeter Bürofläche für das bereits dort ansässige, weltweit tätige Genforscherunternehmen Centogene. „Ich bin sehr glücklich, dass wir damit alle Erwartungen der Hansestadt Rostock erfüllen können“, betont Kunz. Geplante Fertigstellung: 2022. Und auch beim Radisson blu in Rostock wird gebaut. Kunz: „Wir bauen einen eigenen Eingang zum Restaurant, eine Terrasse und verlegen die Bar.“